

... und Admini-
... finden sich in der
... 3. Kemptner,
... Carl 1. ebenerdig.
... 58.
... 5. Redaktion:
... bis 7 Uhr abends.
... bedingungen: mit täg-
... in das Haus
... Post oder die Aus-
... monatlich 2 K 40 h,
... 7 K 20 h, halb-
... 14 K 40 h und ganz-
... 28 K 80 h.
... Einzelpreis 6 h.
... und Verlag:
... Kemptner
... Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anfordun-
gen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchhandlung Jof.
Kemptner, Piazza Carl 1,
entgegen genommen.
Auswärtige Annoncen werden
durch alle größeren Anfordun-
gungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die 6mal gespaltene Zeile,
Reklamenotizen im re-
bationellen Teile mit 50 h
für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur:
Sugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang Pola, Sonntag, 26. Juli 1908. = Nr. 985. =

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 26. Juli.

Neue Schulverordnungen. Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Küstenland veröffentlicht soeben eine Reihe neuer Schulverordnungen. So wird zunächst bestimmt, daß, soweit die vorhandenen Mittel es gestatten, auch, besonders in den bevölkerten Orten Istriens, die Trennung der bestehenden gemischten Schulen nach den Geschlechtern und die Errichtung eigener Mädchenschulen anzustreben sei. Diese Trennung muß überall erfolgen, wo die Anzahl der geschlechtlich erforderlichen Lehrkräfte vier übersteigt. Die definitive Verleihung der Lehrposten an den öffentlichen Volksschulen findet im Wege des öffentlichen Konkurses statt. Zu diesem Ende hat die Bezirksschulbehörde spätestens innerhalb vier Wochen von dem Tage, an welchem ihr die Erledigung der Stelle von der Ortsschulbehörde bekannt gegeben wurde, die betreffende Konkursaus- schreibung in dem amtlichen Landesblatte veröffentlichen zu lassen und in derselben die Kategorie der Stelle, den Dienstort und die damit verbundenen Bezüge an- zugeben. Für jede nicht durch Verschulden oder durch eigenes Ansuchen veranlaßte Versetzung sind den definitiven Lehrpersonen die Reisekosten nach einem von der Landes- schulbehörde einvernehmlich mit dem Istrianer Landesausschusse zu erlassenden Normale zu vergüten. Derselbe Betrag gebührt den Lehrpersonen, welche einen stabil systemisierten Supplentenposten (Definitiv oder provisorisch) innehaben. Die gleiche Vergütung nebst einem besonderen Tagelohn, welches gleichfalls in dem oben erwähnten Normale festzusetzen ist, gebührt ebenso den provisorischen, wie den definitiven Lehrpersonen in den Fällen, in welchen dieselben berufen werden, außer- halb ihres Dienstortes eine an der Dienstleistung zeit- weilig verhinderte Lehrperson interimistisch zu vertreten. Die in diesem Paragraphen vorgesehenen Entschädigun- gen gehen gleichfalls zu Lasten des Landes- schulfonds. Bezüglich der Verehelichung bestimmt das neue Gesetz daß Unterlehrer, welche noch nicht definitiv angestellt sind, sich nicht ohne Bewilligung der Bezirksschul- behörde verehelichen dürfen. Eine vor eingeholter Bewilli- gung oder trotz Verweigerung derselben geschlossene Ehe ist als freiwillige Dienstesentfagung zu betrachten und hat die Einstellung der Aktivitätsbezüge des be- treffenden Lehrers mit dem ersten Tage des seiner Ehe-

schließung folgenden Monats an zur Folge. Ebenso wird die Eheschließung einer Unterlehrerin, Lehrerin oder Oberlehrerin als freiwillige Dienstesentfagung an- gesehen und zieht nebst der im vorhergehenden Absatze festgesetzten Folge weiters auch den Verlust des Rechtes auf Versetzung in den Ruhestand nach sich. Eine Leh- rerin, welche, während sie sich im zeitlichen Ruhestande befindet, heiratet, wird so betrachtet, als wenn dieselbe auf die Ruhebezüge endgültig verzichtet würde und sind die letzteren mit dem ersten Tage der Eheschließung folgenden Monats einzustellen. Einer Lehrerin, welche aus dem Lehramte infolge einer während ihrer aktiven Dienstleistung geschlossenen Ehe scheidet, wird eine ein- malige Abfertigung gleich dem Doppelten des Gesamt- betrages der von ihr zum Pensionsfonds für die Lehrer der öffentlichen Volksschulen Istriens geleisteten Bei- träge angewiesen. Ferner verlaublich das Gesetz wichtige Bestimmungen bezüglich der Neu- regulung des Pensionsfonds für die Lehrer der allgemeinen öffentlichen Volksschulen Istriens, auf die wir Dienstag zurückkommen werden. — Diese Verordnungen sind am 22. d. in Kraft getreten.

Von der elektrischen Straßenbahn. Die elektrische Straßenbahn von Pola hat im Mai l. J. 127.712 Personen befördert und 13.196 K gegen 11.827 K im Mai v. J. eingenommen. Die Einnahmen von Neujahr bis Mai l. J. beziffern sich auf 59.883 K gegen 53.029 K im Vorjahre. Befördert wurden ins- gesamt 641.938 Personen. — Diese Bilanz beweist vom neuen, daß die elektrische Straßenbahn ein außerordent- lich rentables Geschäft bedeutet, das die Gemeinde im Interesse der Bevölkerung sobald als möglich an sich ziehen sollte, trotzdem der „Giornaletto“ gelegentlich des letzten Beschlusses der Gemeinde, die Elektrische zu übernehmen, wegen der „hohen“ Uebernahmegebühren gegen seine Freunde im Rathause ins Feld gezogen ist. Je höher die Einnahmen der Straßenbahn sein werden, umso mehr wird die Einlösungssumme steigen. Das ist so natürlich, daß sich die Gemeinde beeilen sollte, die Bahn zu übernehmen. Das Geschäft müßte sich selbst dann rentieren, wenn das nötige Kapital entliehen werden müßte. — Daß unter solchen profitablen Umständen nicht die Rede davon sein könne, die projektierte Linie nach Siana abermals fremden Unter- nehmern zuzuschauzen, ist selbstverständlich.

Das italienische Gymnasium. Die Angelegen- heit des italienischen Gymnasiums scheint nun doch,

troß all der Versammlungen, aus Vernunftsgründen auf die lange Bank geschoben worden zu sein. Im Zeit- raume von zwei Monaten läßt sich eben eine solche Sache, wenn sie auch unter nationalem Volldampf vor- wärts geschoben wird, nicht übers Anie brechen. Weder der Staat, noch Private wären in stande, ein solches Wunderwerk zu vollbringen. Man dürfte sich vorläufig mit der Bürgerschule, deren Errichtung bereits bewilligt wurde, begnügen, um die Gründung des Gymnasiums für einen späteren Zeitpunkt zu verlegen.

Urlaube. 28 Tage L.-Sch.-F. Robert Pelz (Wr.- Neustadt und Oesterreich-Ungarn). 21 Tage Korv.-Kpt. Robert Graubner (Wien und Schleien). 10 Tage Schffb.-Ob.-Jug. Alexander Tiz (Gallenegg).

Aviso. Vor etwa einer Woche wurde beim Tor Nr. VI eine Bligableiterspiße zurückgelassen; selbe kann bei der Ausrüstungsdirektion in Empfang genommen werden.

Straßenkultur. In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen die verständnislose Jugend die Anlage und den altertümlichen Brunnen auf der Piazza Alighieri zum Gegenstande ihrer Zerstörungswut macht. Schon wiederholt ist darauf verwiesen worden, daß die Piazza Alighieri einer der schönsten Plätze der Stadt sein könnte, denn die vernachlässigte Anlage ließe sich um billigen Preis zu einem blühenden Plätzchen ver- wandeln. Statt aber bestrebt zu sein, den jetzigen mise- rablen Zustand wenigstens auf dem status quo zu er- halten, überläßt man den Ort einer rüden Malaria, die Tag um Tag an der Zerstörung des Brunnens fortarbeitet. Außerdem wird die Anlage zu Zwecken gebraucht, die auf dem letzten Dorfe nicht so unver- schämt erfüllt werden könnten, wie hier in Pola es auf einem Platze geschieht, auf dem sich ein öffentliches Schulgebäude, das Gebäude der k. k. Staatspolizei und ein k. k. Postamt befinden. Die Malaria benützt die Anlage nämlich zu Berrichtungen, zu denen sonst die geheimsten Orte aufgesucht werden. Natürlich am hell- lichten Tage. — Ein ähnliches Schicksal, wie dem an- tiken Brunnen auf der Piazza Alighieri beschieden wurde, droht auch dem alten Brunnen, der sich hinter dem Augustustempel befindet. Neben diesem Brunnen befinden sich zwei eiserne Rohrpumpen, die besonders zeitlich morgens in den Belagerungszustand versetzt werden. Da der alte Brunnen mehrere Mündungsröhre besitzt, wäre es angezeigt, den Wasserstrang dahin zu leiten, damit er verwendet werden könne. Vielleicht be-

Feuilleton.

Reisen in alter Zeit.

Blauderei von M. Kossak.

Wenn wir hören mit welchen Unbequemlichkeiten das Reisen in alten Zeiten verbunden war, so müssen wir uns eigentlich darüber wundern, daß es schon ehe- dem Leute gab, welche, ohne daß die Notwendigkeit sie trieb, ihr sicheres Heim verließen und sich auf die Land- straße hinauswagten. Der Zug in die Ferne, das „Fernweh“, wie ein längst verstorbener Schriftsteller denselben im Gegensatz zum Heimweh nennt, muß eben wohl sehr möglich in dem Sterblichen sein. So lange unsere Kenntnis der Weltgeschichte zurückdatiert, begegnen wir Menschen, die zu ihrem Vergnügen, respektive aus Witzbegierde und Abenteuerlust reisten. Aber freilich, was erlebten sie dabei nicht auch alles! Der alte Spruch „Wenn einer tut auf Reisen gehen, dann kann er was erzählen,“ trifft für frühere Zeiten ungleich mehr zu, als für unsere Jetztzeit, obgleich man in dieser innerhalb einer Woche mehr Sehenswürdigkeiten zu sehen bekommt, als einstmals es in einem ganzen Jahre der Fall war.

Aber Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmen, heißt nicht etwas erleben. Ja, wir nehmen heutzutage auf Reisen oftmals nicht einmal Eindrücke in uns auf, weil das Reisen im Grunde nicht etwas anderes ist, als das Blättern in einem Wilderbuch. Die Bilder wechseln so rasch, als daß sie uns als dauernder Besitz zu verbleiben ver- möchten und die richtige Stimmung, um sie so zu ge- nießen, wie man es eigentlich sollte, fehlt uns, weil nicht in genügender Maße wir aus den gewohnten Ver-

hältnissen heraustraten. Ueberall wohnen wir in modisch eingerichteten, mit „allem Komfort der Neuzeit“ ver- sehenen Zimmern, überall servieren befrachte Kellner uns die Speisen, kurz überall finden wir uns von der Kultur der Gegenwart umgeben. Nur wenn wir abseits von der großen Heerstraße, auf gänzlich unbeschrifteten Pfaden wandeln, ist es anders. Früher dagegen brauchte man nur ein paar Wegstunden von der Heimat entfernt zu sein, um die wunderlichsten Dinge zu erleben, ja, selbst gefährliche Abenteuer zu bestehen.

Kein Wunder, daß die Leute daher, wenn sie nach Hause kamen, allerhand berichteten, was uns wie Märchen anmutet. Die Reiseschilderungen aus alter Zeit sind denn auch in der Tat allesamt Märchen ver- gleichbar, bei denen es schwer fällt, Dichtung und Wahrheit von einander zu unterscheiden. Was erzählt nicht z. B. Herodot, — der älteste Weltreisende, von dem wir wissen, für fabelhafte Geschichten von den Pyramiden, was will er nicht in diesen mit eigenen Augen gesehen haben! Aber wir wollen uns nichts ein- reden lassen und lieber annehmen, daß die Weltrei- senden der guten alten Zeit an einem Ueberfluß von Phantasie gelitten haben. Es herrschte denn auch schon unter ihren Zeitgenossen ein starker Unglaube an der Richtigkeit ihrer Berichte, unter dem auch die litten, welche nur Wahres erzählten. So zweifelte man unter anderem die Angaben des ersten und einzigen Polar- fahrers des Altertums, des Pytheas von Massilia an, der zur selben Zeit, als Alexander der Große Vorder- asien bezwang, um Spanien und Frankreich herum nach der englischen und deutschen Küste fuhr und nörd- lich bis zum Eismeer kam. Nur weil er von den kurzen

Sommernächten des Nordens und der Mitternachts- sonne erzählte, erklärte man sein Werk, von dem uns übrigens nur winzige Sagtrümmer erhalten sind, kurz- weg für Schwindel. Das Gleiche widerfuhr den egypti- schen, persischen und phönizischen Seereisenden, welche ums Jahr 600 vor Christus vom roten Meere aus durch den indischen Ozean, um Südafrika herum nach dem atlantischen, und durch die Säulen des Herkules nach dem Mittelmeer gelangten. Man wollte durchaus nicht glauben, daß Afrika überhaupt zu umschiffen wäre. Den Beweis davon erbrachte der Grieche Eu- dogus, als er, von einer Indiefahrt zurückkehrend, nach Ostafrika verschlagen wurde.

Doch, seltsam, was den Menschen zwar unmöglich erschienen war, das dächte ihnen dann später als eine Kleinigkeit, woran eben die ehemaligen unklaren geographischen Anschauungen die Schuld trugen. Bald nach dem Jahr 1000 versuchten verschiedene reiche Leute, von ihrer Neugier und Ruhmsucht getrieben, Afrika zu umschiffen, ohne daß sie einen wirklichen praktischen Zweck dabei hatten. Sie richteten sich auf große Rauffahrtschiffe bequeme Kajüten ein und gaben deren Führern bedeutende Summen, um sie zu bewegen, ihre Fahrt weiter auszudehnen, als sie es ur- sprünglich gewollt. Bis nach der Südspitze von Afrika gelangten aber wenige, denn meist wurde das Schiff schon lange zuvor eine Beute der Elemente.

Interessant ist es aber, in alten Memorienwerken über die Einrichtung jener „Lugzuskajüten“ nachzuweisen. Sie waren tatsächlich behaglicher ausgestattet, als man es annehmen sollte und vor allem viel zimmerähnlicher, als die heutigen Schiffslojen. Das ist auch in spätern Jahrhunderten noch der Fall gewesen. Das höchste Be-

kämen dann die Leute, die jetzt den antiken Brunnen demolieren, mehr Respekt vor einem andern, der nicht nur schön, sondern auch nützlich ist.

Steinbombardement auf das Deutsche Heim. Gestern gegen 1/2 11 Uhr abends wurden die im Garten der Restauration Deutsches Heim weilenden zahlreichen Gäste durch eine höchst unliebsame Ueber- raschung aus ihrer Ruhe aufgestört. Um diese Zeit fielen nämlich große Steine in den Garten. Es ist fast ein Wunder zu nennen, daß niemand verletzt wurde. Einer der Gäste erstattete in der Polizeiwachstube San Martino die Anzeige. Sofort begab sich ein Wach- man in den Garten, um von hier aus die eventuelle Verfolgung aufzunehmen. Diese Intervention blieb leider ohne Erfolg. Dieses Attentat ist das zweite seit dem Bestande des Deutschen Heimes. In beiden Fällen gelang es nicht, der Täter habhaft zu werden. Der Gäste bemächtigte sich natürlich große Erregung. Wie leicht hätte es vorkommen können, daß der eine oder der andere ernstlich verwundet worden wäre oder einen Defekt für Lebensdauer davongetragen hätte! Dieses Attentat gehört zu den imposantesten Vöbereien, die in letzter Zeit hier verübt wurden. Hoffentlich gelingt es noch, die Täter ausfindig zu machen.

Theater. Heute findet nur eine Vorstellung statt, die um 9 Uhr abends beginnt. Mr. Garro, der sich zum Verbleiben überreden ließ, tritt heute zum letztemal auf. Montag findet keine Vorstellung statt. Der Kinematograph der Pathé Freres verbleibt in Pola bis 2. August.

Ein Luftballon über Triest. Wie der "Piccolo della Jera" meldet ist vorgestern gegen 1/2 8 Uhr p.m. ein über Triest schwebender Ballon beobachtet worden, der nach etwa einer Viertelstunde aus dem Gesichtsfeld verschwand. Die Identität des Ballons konnte nicht festgestellt werden.

Berichtigung. Infolge einer Bosheit des Druck- fehlerleufers wurde in den letzten Nummern des Blattes das Regendefizit für Pola in einer erstaunlich hohen Zahl angegeben. Es wird dies festgestellt, damit allen Mißverständnissen vorgebeugt werde.

Tierseuche. In Istrien, speziell im Polaer Um- kreise, ist eine Seuche der Schweine ausgebrochen. Aus zahlreichen Ortschaften kommt die Meldung von um- gestandenen Schweinen.

Erklärung. Auf den Anschlagtafeln werden die Passanten folgendes Plakat entdecken: "Ein Weitemnen mit ein Pferd Ausfluß Montag den 26. Luj Der Artist in der Pra Dei 7 Mureti Anfang 7 1/2 Uhr Nach- mittags — Ich vermeide alle" — Zur Erklärung sei hinzugefügt, daß es sich um das nachstehend angekün- digte "Schnellläufer-Wettrennen" handelt. Der sparsame Artist wollte bei der Herstellung der Plakate die "teuren" Buchdruckereien vermeiden und hat deshalb die Plakate selbst verfaßt. Danach sind sie auch ausgefallen.

Schnellläufer-Wettrennen. Der bekannte Dal- matiner Schnellläufer Anton Kuzić veranstaltet heute Sonntag, den 26. d. um 6 1/2 Uhr abends auf der Wiese Sette Moreri (Via Promontore) ein Wett- rennen mit einem Pferde.

Schlangenzuge in Bosnien und der Her- zegovina. Nach statistischen Angaben wurden im Jahre 1906 25.483 Schlangen erlegt, wofür die Re- gierung 12.741 Kronen an Preisen gezahlt hat. Im Jahre 1907 erhielten die Behörden 280.718 Schlangenzü- ge, wovon 9033 von giftigen Schlangen waren. Da- für zahlte die Regierung 135.822 Kronen 50 Heller

aus. Die meisten Schlangen wurden im Travniker und Mostarer Bezirke getötet. Trogalledem wurde eine große Menge von Menschen und Tieren von Schlangen ge- bissen. Im Jahre 1906 erlagen von 206 gebissenen Personen neun, von Haustieren wurden 9741 gebissen; 2041 gingen daran zugrunde.

Kaiser-Jubiläumswerk. (Der Kaiser und sein Stab.) Soeben ist im Verlage der Buch- und Kunst- druckerei "Steyrermühl", Wien VII Gumpendorfer- straße Nr. 42—44 ein hochinteressantes Werk: "Kaiser- Jubiläumswerk" — "Der oberste Kriegsherr und sein Stab", herausgegeben von Alexander Duschnitz und S. J. Hoffmann, erschienen. Der II. Teil behandelt aus- fährlich das Kapitel "Unsere Kriegsmarine" in zahl- reichen ausführlichen Schilderungen und prachtvollen Bildern. Das hervorragende Werk, das für jedermann eine schöne Erinnerung an das glorreiche Jubiläums- jahr des Kaisers sein wird, kostet 200 Kronen und ist auf Teilzahlungen erhältlich. Speziell den Angehörigen der k. k. Kriegsmarine sei das Jubiläumswerk ange- legentlich empfohlen.

Gegen die weiße Sommerkleidung. Der Ruhm der weißen Kleidung als des besten Abwehr- mittels gegen die Einwirkung der Sommerhitze wird bedenklich erschüttert durch die Untersuchungen englischer Aerzte, die in Chambers' Journal mitgeteilt werden. Die Versuche sind in verschiedenen Tropengegenden mit aller Sorgfalt ausgeführt worden und haben er- geben, daß die beste Abwehrkraft gegen die Sonnen- glut nicht dem Weiß zukommt, sondern dem Rot! Die Untersuchungen der englischen Forscher haben mit un- zweifelhafter Sicherheit erwiesen, daß rotgekleidete Euro- päer unter der Einwirkung tropischer Sonnenglut un- gleich weniger zu leiden haben als jene, die dem üb- lichen weißen Tropicengewand den Vorzug geben. Und man hat sofort die praktischen Folgerungen aus dieser Entdeckung gezogen: in England stellt bereits jetzt eine Fabrik Stoffe her, die an der Oberfläche von den alten nicht verschieden, doch mit einer eingewebten unteren roten Schicht versehen werden. So wird der persönliche Geschmack nicht beschränkt und doch zugleich Schutz gegen die Sonne geboten. Für ihre Beamten hat das Colonial Office diesen Stoff bereits eingeführt.

Drahtlose Telegraphie mit dem Luft- ballon. Aus Berlin, 23. d. wird berichtet: Heute sind zum erstenmale, seitdem es eine Luftschiffahrt gibt, Versuche angestellt worden, um eine Verbindung der Funkenstation mit einem Freiballon herzustellen. Heute mittag um 2 Uhr stieg Major Groß mit seinem Ab- jutanten Oberleutnant Saß in einem Freiballon auf, in dessen Gondel ein Empfangsapparat der Funken- telegraphie eingebaut war. Auf dem Gebiete des Luft- schiffersbataillons war eine Feldtelegraphenstation er- richtet worden. Von dieser aus, sowie von zwei an- deren Stationen wurden Funkentelegramme aufgegeben. Wie diese aufgenommen worden sind, ist noch nicht be- kannt, da Major Groß bis nach Thüringen fuhr. Im Laufe des morgigen Tages werden diese Versuche mit dem kleinen leuchtbaren Militärballon fortgesetzt werden.

Quellen zur Sozial- und Wirtschaftsge- schichte der Polesana. Der unter diesem Titel im Jahresberichte der hiesigen Staatsunterrealschule ver- öffentlichte Artikel des Herrn Dr. Anton Gniß ist im Kommissionsverlage des Herrn Josef Krmopic als Separatabdruck erschienen und kann in der Buchhandlung des Herrn E. Mahler (Schrinnerische Buchhandlung) bezogen werden.

Vergiftete Lebensmittel für den Bildiz. Wie aus Konstantinopel vom Gestrigen berichtet wird, herrscht im Bildiz-Kiosok große Aufregung infolge einer Entdeckung, die Ghali Bey, der Direktor des Lebens- mitteldepots, noch rechtzeitig gemacht hat. Dem Direktor erschienen einige Lebensmittel, die nur für die Tafel des Sultans bestimmt waren, verdächtig; er ließ sie sowohl von dem Chemiker des Palastes als der ge- naueren Kontrolle halber auch von einem bekannten Chemiker untersuchen, der seit Jahren in Diensten des Sultans steht und das besondere Vertrauen des Padi- schah genießt. Beide Chemiker konstatierten, daß die ihnen vorgelegten Lebensmittel vergiftet waren. Eine for- tige Untersuchung wurde angeordnet, mehrere Ver- haftungen sind erfolgt. Ghali Bey wurde für seine Wachsamkeit belohnt; er erhielt ein riesiges Geschenk in barem Gelde, einen Juwelenkamm als besonderes Andenken und den Großorden des Mehshidijeordens.

Kirchenraub. In der Nacht vom 23. auf den 24. d. wurde in der Ortskirche von Lavarigo ein außerordentlich frecher Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter, die mit den Ortsverhältnissen genau vertraut sein müssen, erbrachen zunächst die Kirchentüre, suchten dann den in der Sakristei verborgenen Schlüssel zum Tabernakel auf, den sie auch fanden. Die Diebe ent- wendeten dann eine stark vergoldete Nonnstranz aus Silber im Werte von 500 bis 600 K und suchten dann das Weiße. Wertwürdig ist es, daß die Diebe andere wertvolle Gegenstände, die sich im Tabernakel befanden, unberührt ließen. Darin befanden sich u. a. einige massiv-silberne, große Tassen, zwei silberne, in- wendig vergoldete Becher und ein goldener mit Edelsteinen besetzter Kelch, der nur bei besonderen Kirchen- festlichkeiten verwendet wurde. Dieser Kelch hat einen

Wert von etwa 2000 K. Warum sich die Diebe diesen Wertgegenständen nicht vergriffen haben, ist un- erklärlich. Man vermutet, daß die Einbrecher durch ein Geräusch gestört wurden und entflohen. Der Ein- bruchdiebstahl wurde erst in der Früh entdeckt. Eine Anzeige über diesen Vorfall wurde erstattet.

Kinematograph "Edison". Im Kinematogra- ph "Edison" in der Via Sergio Nr. 34, gelangt be- züglich des folgenden Programms zur Aufführung:
1. Sezessionszeichner, Naturaufnahme. 2. Wie der Vat- so der Sohn, Szenen nach der Natur. 3. Cäsar und Epitaph aus dem deutsch-französischen Kriege. 4. Dorfbrücksträger, dramatische Szenen. 5. Die Jagd auf einen Mann, urkomisch.

Kinematograph "Gzelsior". Im Kinematog- raph "Gzelsior" nächst der Port' Aurea gelangt be- züglich des folgenden Programms zur Aufführung:
1. Der Transformator, koloriert. 2. Eine Woche in Rußland, Naturaufnahmen. 3. Die schwarze Han- aufregende Szene aus dem amerikanischen Bagabunden- leben. 4. Automobilistische Schanigger, höchstkomisch.

An die P. T. Leser. Die Telegramme sind gestern von Triest ausgeblieben.

Eine Million Ehescheidungen. Die ameri- kanische Nationalliga für Familienschutz veröffentlicht jetzt eine interessante Statistik der amerikanischen Ehe- scheidungen. Nach ihr sind in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als eine Million Ehen geschieden worden, also mehr als dreimal soviel als in den vor- hergehenden zwei Jahrzehnten. Eine ergänzende Mit- teilung die demnächst erscheinen soll, wird eine genaue Zusammenstellung der Scheidungsgründe und der Dauer der Ehen bringen. Kein Land in Europa vermag auch nur annähernd eine solche Menge von Ehescheidungen aufzuweisen.

Die Junggesellensteuer in England. Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß es lange Zeit eine regelrechte Junggesellensteuer gegeben hat, und zwar in England. Das war zur Zeit Wilhelms III. von Oranien und der Königin Anna. Damals hatte ein unverhei- rateter Herzog, der über 25 Jahre alt war, jährlich etwa 240 Mark zu entrichten, während "gewöhnliche" Junggesellen auf 1 Schilling und die der untersten Volksklassen noch niedriger geschätzt wurden. Im Jahre 1785 wurde die Junggesellensteuer in der Form ge- regelt, daß unverheiratete Herren für ihre Dienstboten mehr bezahlen mußten als verheiratete Herren für ihre Leute. Aber im Laufe der Zeit ist diese eigenartige Steuer "leider" oder "glücklicherweise" in Vergessen- heit geraten.

Wer hat den Zylinderhut erfunden? Im allgemeinen ist die Ansicht verbreitet, daß der ele- gante hohe Seidenhut die Erfindung eines Londoner Hut- händlers gewesen ist. Allein in Wirklichkeit stammt der Zylinderhut aus Italien und der Ursprung ist in Florenz zu suchen. Als Geburtsjahr desselben kann das Jahr 1760 angesehen werden, in dem in Florenz zuerst der hohe röhrenförmige Hut mit einer Bedeckung aus Seidenstoff auftauchte. Erst 1825 fertigte in Lon- don John Wilcox als Nachahmung des alten Florenti- ner Hutes ein mächtiges Ungetüm, ein Gerüst aus gummiertem Lack, auf das dann unter Anwendung eines heißen Eisens die weiche schillernde Seidenhülle aufgebügelt wurde. Anfangs waren es nur die Danöys, die diesen diffizilen, nur mit Eleganz zu behandelnden Hut zu tragen wagten.

Ein Preis für sparsame Hausfrauen. Während die Tüchtigkeit eines Mannes öffentliche An- erkennung findet und auf ideale und materielle Belohnung hoffen kann, bleibt die Pflichttreue der Haus- frau meist unbekannt und unbelohnt. Diesem Uebelstand ist in Paris durch eine Stiftung abgeholfen worden. Frau Christine Augustine Couronne hat dem Pariser Magistrat eine Summe zur Verfügung gestellt, von deren Zinsen sparsame und fleißige Hausfrauen einen Preis erhalten sollen. Dabei ist in erster Linie an Hausfrauen gedacht, deren Männer nur ein kleines be- scheidenes Einkommen beziehen. Diejenige Hausfrau soll den Preis für würdig befunden werden, die es infolge ihrer Wirtschaftlichkeit möglich gemacht hat, daß die Familie trotz des geringen Einkommens gut be- stehen kann und die öffentliche und private Wohlthätig- keit nicht Anspruch zu nehmen braucht. Alle Haus- frauen, die auf diesen Preis reflektieren, müssen genau über Einnahmen und Ausgaben Buch führen. Die Komittee der Stiftung vorgelegt und einer genauen Prüfung unterzogen.

Wicht. — Rheumatismus. Ärztliche Meinung über Nieber, Graj: Ihr Badesalz habe ich bei chronischem Rheuma- tismus, namentlich in einigen Fällen chronischer Sprunggelenks- entzündung angewendet und damit sehr gute Erfolge erzielt. Herr Prof. Dr. Poser v. Sulmthal, Graj: Ueber Ihr Badesalz kann ich nur Lobendes berichten und bin überzeugt, daß es bald allgemeine Anerkennung finden wird. Herr Dr. Otto Jung, Welscher der Heilanstalt "Jungborn", Graj: Die Verwen- dung von Nieber's Badesalz hat sich auch bei Rheumatismusbildung bewährt und eine Anzahl von Privatpatienten ergaben den Erfolg von Nieber's Badesalz bei Rheumatismus, Schiela, u. s. w. An einer Kur 10—20 Packete.

1. str. kein Fall ohne Erfolg bekannt — Erhältlich bei Fern und Drogisten. Versand durch Groß-Drogerien und Voith, Wien, III/1.

Telegraphischer Wetterbericht

Vor. Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. Juli 1908. Allgemeine Uebersicht Das Hochdruckgebiet ist heute nach NE gezogen, schwache meteorologica bedecken den NW und SE des Kontinents. In der Monarchie und an der Adria teilweise bewölkt, mäßige Luftbewegung. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für: Wechselnd wolkig, bei schwachen bis mäßig frischen Winden aus dem NE- und NW-Quadranten, wärmer, zunehmende Unterteilung. Barometerstand 7 Uhr morgens 760.1 2 Uhr nachm. 759.9 Temperatur 7 + 21.6°C 26.7°C. Luftfeuchtigkeit für Pola: 72% u. u. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 23.4 Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Sonnenleuchten.

Roman von Erich Friesen. (Nachdruck verboten.)

„Wah! Da sind wir sicher. Die denkt an nichts anderes, als an ihre frommen Schwestern und an den Frieden ihrer Seele... Komm!“ „Aber es sind doch gewiß noch Gäste im Haus! Der dicke Millionär und der della Rocca und wer weiß wer noch!“ „Die schlafen alle. Du siehst es doch, Beppo. Also — vorwärts!“ Gleich zwei dunklen Schatten huschen die beiden das Haus entlang — bis zum hohen Portal. Hinter dem Hause schlägt ein Hund an. „Ruf, Nero!“ ruft der „Graf“ gedämpft. „Und gehorham mit dem Schwanz wedelnd, zieht das Tier sich zurück. Augenscheinlich ist die Stimme ihm bekannt.“ Mit verblüffender Geschicklichkeit, die den „Fachmann“ verrät, öffnet jetzt der „Graf“ mit einem Dietrich das Schloß. Nun an den Wänden der weiten, marmorgetäfelten Halle entlang getappt... immer weiter... bis zur teppichbelegten Haupttreppe. Nun auch diese lautlos hinaufgeschlichen. „Halt!“ kommandiert der „Graf“, oben angelangt, im Flüsterton. „Kaus mit dem Licht!“ Rasch zieht der Kleine eine Miniaturlaterne aus der Tasche und drückt auf einen Knopf. Ein schmaler elektrischer Strahl fällt auf die Wand. „Dort hinten die Tür ist's... die dritte... Weg mit dem Licht!... Und dann mir nach!... Flott!“ Geräuschlos öffnet er die Tür. Beide treten auf den Fußspitzen ein. „Licht her!“ raunt der „Graf“ in Beppos Ohr. „Aber Vorsicht!“ Wieder flammt der elektrische Strahl auf. Beppo blickt sich um. Er befindet sich in einem ganz mit rosa Seide ausgefachten Vouidoir. Große, venezianische Spiegel reflektieren unheimlich die beiden verummten Gestalten. „Hierher!“ flüsterte der „Graf“. Beppo läßt den Strahl auf den rosa verhangenen Toiletensisch fallen und kann kaum einen leisen Aufschrei des Entzückens unterdrücken. Das gleißt und glänzt und leuchtet und glitzert und funkelt und flimmert — — Teresitas kostbarster Diamantenschmuck, den sie auf dem Feste getragen, in altgewohntem Leichtsinne jedoch vergessen hat, in den Juwelenstrahl einzuschließen. „Ich kenne meine Leute!“ schmunzelt der „Graf“. „Vorwärts! Eingepackt!“ Mit spitzen Fingern langt Beppo zuerst nach dem Halsband. „Wst!“ macht der „Graf“. „Schritte“. Licht aus! Niederfauern!“ Beide horchen... Nichts hörbar. Nur der Wind draußen heult in den breitgeästeten Schirmkronen der Pinien. Plötzlich — ein Geräusch. Die beiden angestrengten Lauschenden halten den Atem an... Jetzt das Deffnen einer Tür. Und schwere Schritte. „Zum Knuck, die Sache wird bedenklich!“ knirscht der „Graf“. „Rasch weg!“ Auf den Fußspitzen schleichen beide durch die halb-offene Tür hinaus in den Gang. Dabei ist ihnen, als sähen sie in der Dunkelheit die Umrisse einer großen Gestalt, die sich über das Treppengeländer beugt. Und jetzt auf neue das Deffnen und Schließen einer Tür. Und letzte Schritte den Gang entlang — nach der Treppe zu. Mit vorgebeugtem Oberkörper fast starr vor Angst, laufen der „Graf“ und sein Gefährte... Alles still. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Zwei möblierte Zimmer sind zu vermieten. Via Fondaco 8, 2. Stod. 3066

Wegen Abreise zu verkaufen: 1 großer Schreibtisch, 1 Kleidergroße Pendeluhr, alle Geg. stände ganz neu. Via Promontore Nr. 4, 2. Stod links. 3065

Belegenbräutkauf. Sehr solid und schön gearbeitetes, wenig benütztes, altdenisches Speisezimmer, ein großer Solontepich, mehrere Karmisse, preiswert zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. Via Nuova Nr. 9. 3064

Wegen Ueberfiedlung eine einfache Schlafzimmereinrichtung, auch einzeln, sehr billig zu verkaufen, ferner ein Tisch und ein Schubladkasten. Via S. Felcitta 6, 1. Stod. 3062

Ein Pianino um 150 Kronen zu verkaufen. Via Medolino Nr. 16. 3060

Deutschsprechende Bedienerin wird gesucht. Anzufragen in der Administration. 3049

Möbliertes Zimmer vis-a-vis dem Marinekasino Via Raschin-guerra 13, 1. Stod, mit 1. August zu vermieten. 3040

Ein Klavier und ein Damenfahrrad zu verkaufen. Via Jaro Nr. 4, parterre links. 3059

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang im 1. Stod zu vermieten. Eventuell mit Post. Via Monte Capelletta 14. 3058

Ein oder zwei möblierte Zimmer mit Gasbeleuchtung sind zu vermieten. Via Muzio 2. 3054

Wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Ein Haus, bestehend aus 3 Zimmern, 4 Küchen, 1 Kabinett, Waschküche, Wasser im Hause, kleiner Garten. — Näheres in der Administration. 3050

Eine alleinlebende Frau in noch räftigem Alter, im Kochen und Haushalten wohlverfahren, sucht Stelle als Wirtschaftlerin, Bechlieferin oder Reisebegleiterin. Selbe ist sprachenkundig. Gest. Zuschriften an die Administf. 3039

Ein Uhrmacherlehrling wird aufgenommen. Anstunft in der Administration. 2938

Zu verkaufen: Eine chilenische Geige, eine Primageige und eine Zither billig zu haben im Hotel Belvedere. 3031

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Keldow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fris“, Piazza Carl 1, 1. Stod. 2937

Schmidts Journal-Bezirke erweitert durch „Jugend“, „Muskete“ und „Simplizissimus“, wird auch auf das Land und in die Sommerfrischen geliefert. Zuschriften an die Buchhandlung Schmidt, Foro. 2961

Neue Bücher, von denen man spricht.

Kursbücher, Städteführer, Spezial-karten (Automobil- und Radfahrerarten), Reisehandbücher, Bäderer, Meyer u. Wegweiser für Sommerfrischen, vorrätig in der Schrimmerschen Buchhandlung (E. Mahler). 2962

Die Brionischen Inseln. Eine natur-historische Skizze von Prof. Makovsky. — Nr. 1.20. Vorrätig in der Schrimmerschen Buchhandlung (E. Mahler). 2962

Speisefische des Adriatischen Meeres. Von Anton Krish, Hofrat. 70 Heller. — Vorrätig in der Schrimmerschen Buchhandlung (E. Mahler). 2962

Zu beziehen durch die Schrimmersche Buch-handlung (E. Mahler) Pola. 2962

Die Földhütte, Tiegelgußstahlfabrik, sucht für ihr Werk in Kladno einen tüchtigen

Meister zur Beaufsichtigung einer zirka 20 Kessel um-fassenden Kesselanlage. Ausgediente Marine-Kesselwärter werden be-vorzugt. — Kenntnis der deutschen und tschechi-schen Sprache erforderlich. Offerten mit ausführlicher Beschreibung des Lebenslaufes unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die Betriebsdirektion der Föld-hütte in Kladno. 3044

Meschmarks silikathaltiges Badesalz

PODAGRIN gegen Gicht, Rheumatismus.

Aerztlich empfohlen und erprobt. Zu einer Kur 10—20 Pakete. — Preis 1 K. — Kein Fall ohne Erfolg!

Herr Dr. Otto Just, Besitzer der Heilanstalt „Jung-horn“, Graz, schreibt: Die Verwendung von Meschmarks silikathaltigem Badesalz hat sich auch bei Gicht- und Rheumatismusbehandlung bestens bewährt.

Herr August Schneckl, Restaurateur, Graz, schreibt: Nach 6 Bädern mit Meschmarks silikathaltigem Badesalz „Podagrin“ ist mein Leiden geschwunden und fühle ich mich verpflichtet, hiermit öffentlich Dank zu sagen und allen Gichtleidenden dieses heute einzige Mittel zu empfehlen.

Erhältlich bei Apothekern und Drogisten. — Versand durch 2501 Groß-Drogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1.

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbst-behandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch

Floricitin-Tabletten.

Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift fl. 4.40. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums, G. m. b. H. Ed. Than, Wien III., Postfach 5. 2571

PATENT ANWÄLTE BEEIDETE Dipl. Chemiker DEFRITZ FUCHS Ingenieur W. KORNFIELD Techn. Bureau 2460 Ingenieur A. HAMBURGER Wien VII. Siebensterngasse Nr. 1

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ich beehre mich, dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich meine Hutwarenniederlage in die

Via Sergia (Corso) Nr. 67

übersiedelt habe, wo auch die Bestellungen auf Manufakturwaren, Färberei und Wäscherei als auch Trockenputzerei der Firma Friedrich Maule in Triest entgegengenommen werden. 2808 Anton Pistorelli, Hutmacher.

Andreas Hofer.

Den Roman des Tiroler Nationalhelden ver-öffentlicht jetzt die Romanzeitung „Seimat und Fremde“. Wöchentlich 1 Nummer, 16 Quartseiten. — Abonnementpreis nur

20 Pfennig monatlich.

Man verlange Probenummer oder bestelle bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt. — Verlag von Hermann Schöncels, Dresden-N. 4. 2662

Feinstes Gefrorenes

täglich 5 verschiedene Sorten, nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt die Wiener Konditorei

Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69.

Bestellungen auf Eis werden zu jeder Tageszeit auf das Sorgfältigste effektiert.

MAGGI'S WÜRZE Schutzmarke + Kreuzstern verbessert fader Suppen, den Geschmack Saucen, etc.

Deine Frau, lieber Karl, hat ihre Küche mit den schönsten Handarbeiten ausge-schmückt, woher hat sie diese? Man bestelle eine Kollektion, enthaltend 20 Stück verschiedener, vorgezeichneter Hand-arbeiten und 6 Meter Küchenstreifen, alles zusammen um 5 Kronen per Nachnahme. — Handarbeitenerzeugung Au-bolf Jauernig, Tetschen, österr. Schlesien. 2910

Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

Neu und modern eingerichtet. — Schöne reine Zimmer. Im Restaurant gut zubereitete Speisen, zu jeder Tageszeit ff Pilsener Urquell, echte Naturweine. — Elektrisches Licht. — Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. 273

Nur noch diesen Monat!

Sehr günstiger und lohnender Gelegenheitskauf zum Fabrikpreise ist der neue überaus praktische Vervielfältigungsapparat

„Terragraph“.

Rasches, sicheres Arbeiten. Das Original kann bei tadellos deutlichen Abdrücken zweimal verwendet werden.

Der „Terragraph“ hat gegen ähnliche Apparate den allein dastehenden Vorteil, daß jedes Original sofort gewaschen und ein anderes aufgelegt und vervielfältigt werden kann.

„Terragraph“ ist daher in jedem Bureau, Hotel und Geschäft unentbehrlich und ist nur noch in wenigen Exemplaren vorrätig in der

Papier- und Schreibwaren-Niederlage
Via dell' Arsenale 13.

Ausflügler, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2059

F. R. Templer.



Befrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

2939

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, allen Jenen, welche sowohl während der langen Krankheit als auch anlässlich des Ablebens des Herrn

Erwin Maggi

k. u. k. Seekadetten

ihre Teilnahme bewiesen und sich so zahlreich an dem Leichenbegängnisse des uns so teuren Verstorbenen beteiligten, an dieser Stelle den tiefempfundenen herzlichen Dank auszusprechen. Ebenso sei den Spendern der vielen prachtvollen Kränze herzlich gedankt.

Wir können nicht umhin, auch den Herren Aerzten und den Pflegerinnen, welche den Verstorbenen in so liebevoller Weise behandelten, unseren wärmsten Dank auszusprechen.

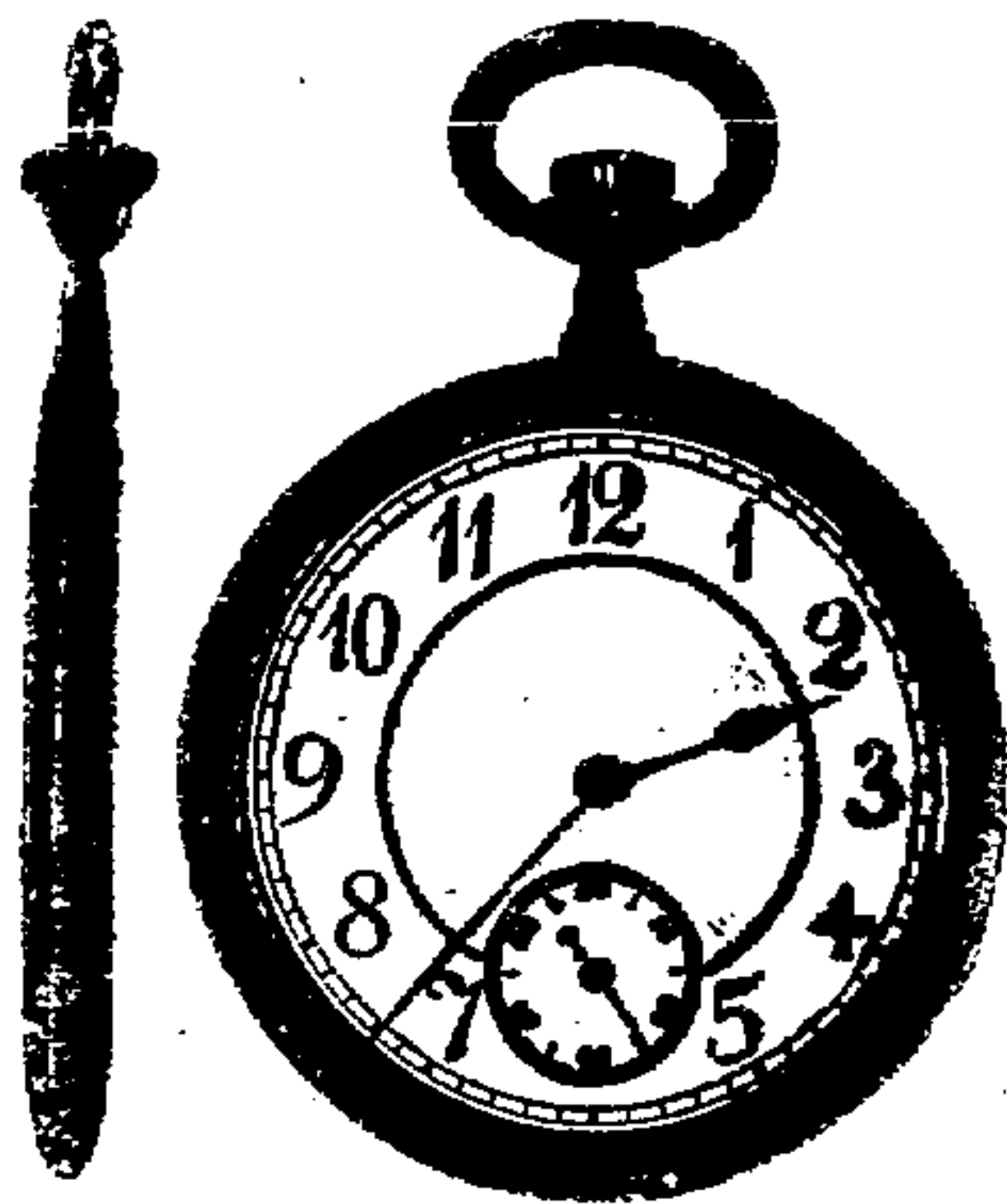
Ernestine Draudt v. Val-Tione

k. u. k. Generalswitwe, im Namen sämtlicher Verwandten.

3063

Marx Email und Fußboden-Glasuren 245-1

vorzügliche Spezialitäten, schnell trocknend, von Jedermann anwendbar. — Niederlage der Lackfabrik von Ludwig Marx bei Alfons Antonelli.



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Reinoutoir in ganz flach. Gehäuse K 9.—, Silbergeh. K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 56.—, in Stahl mit Metall-Zifferblatt K 10.—

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst ☉
☉ Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60 ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

Letzte Woche!

Günstiger Gelegenheitskauf für Jedermann wegen Räumung der Lokalitäten des

Papier- u. Schreibutensilien-Lagers

Via dell' Arsenale Nr. 13 (Filiale Krmpotic).

Sämtliche Waren werden

zu den Fabrikpreisen abgegeben.